

Vater, „wir wollen sie heim nehmen; laß Mutter auf deine Schulter lehnen!“ Daheim kam sie bald wieder zu sich, und nun fielen die drei zusammen auf die Knie und dankten für die große Errettung, die sie dem Herrn um so viel näher gebracht hatte. Und der Feiertag, der folgte, wie war er doch geheilligt durch das nie enden wollende Lob des treuen Gottes!

Barths Jugendblätter.

## 294. Das Bäuerlein im Himmel.

Eine schwäbische Volkslage.

Ein armes, frommes Bäuerlein starb und kam vor die Pforte des Himmels. Zur selben Zeit erschien dort auch ein reicher, reicher Herr, der ebenfalls in den Himmel wollte. Bald kam der heilige Petrus mit dem Schlüssel, machte auf und ließ den Herrn herein; das Bäuerlein aber schien er nicht zu sehen und schloß die Himmels-  
tür wieder zu. Da hörte das Bäuerlein draußen, wie der reiche Herr mit großer Freude im Himmel aufgenommen wurde und wie sie drinnen musizierten und sangen. Endlich wurde es wieder still, und der heilige Petrus kam, machte die Himmelspforte auf und ließ auch das Bäuerlein herein. Das meinte, nun werde auch musiziert und gesungen werden, wenn es läme. Aber da blieb alles ganz still; wohl nahm man es mit aller Liebe auf, und die Engeln gingen ihm entgegen, aber gesungen wurde nicht. Da fragte das Bäuerlein den heiligen Petrus, warum man doch bei ihm nicht singe wie bei dem reichen Herrn; wie es scheine, gehe es im Himmel gerade so partiisch zu als auf der Erde. Da sagte der heilige Petrus: „Wahrlich, nein, du bist uns so lieb wie alle anderen und sollst alle himmlischen Freuden genießen wie der reiche Herr. Aber schau, so arme Bäuerlein, wie du eins bist, kommen alle Tage in den Himmel; solch reicher Herren aber kommt nur alle hundert Jahre etwa einer.“

Nach den Brüdern Grimm.

## 295. Des Königs Münster.

Es war einmal ein König, der erbaute ein prachtvolles Münster zur Ehre und zum Lobe Gottes, und durfte niemand zu diesem Baue einen Heller beisteuern nach des Königs ausdrücklichem Gebote, sondern er wollte es ganz aus dem eignen Schatze erbauen.

Und so geschah es auch, und das Münster war vollendet, schön und würdig, mit aller Pracht und Bier.

Da ließ der König eine große marmorne Tafel zurichten und in diese mit goldenen Buchstaben eine Schrift graben, daß er, der König, den Dom allein erbaut und niemand dazu beigesteuert habe. Als aber die Tafel einen Tag und eine Nacht lang aufgerichtet